

*Mein Schutz ist Sache Gottes, er ist Retter derer, die redlichen Herzens sind. (Ps 7,11)*

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi. Heute ist der 49. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren im Buch Levitikus Kapitel 7 und 8, Psalm 7 und Lukas Kapitel 5. Willkommen zu unseren heutigen Betrachtungen!

In Levitikus Kapitel 7 finden wir die Erklärung zum Schuldopfer und auch zum Heilsopfer. Wir werden heute nicht darauf eingehen. Ihr werdet dazu bald von mir den versprochenen Vortrag bekommen, da diese fünf Opfertaten im Alten Testament für uns von großer Wichtigkeit sind.

In Levitikus Kapitel 8 lesen wir von der Priesterweihe Aarons und seiner Söhne; die Anleitung zur Priesterweihe Aarons und dessen Söhne durch Mose hatten wir bereits im Kapitel 29 von Exodus gelesen. Mose befolgte hierbei exakt die Anweisungen des Herrn. Bezüglich der in diesem Kapitel beschriebenen Priesterweihe ist es wichtig, sich folgende Punkte zu merken: Die Israeliten versammelten sich beim Offenbarungszelt; es war Gottes Wunsch, dass alle anwesend waren, um zu sehen, dass Er Aaron und Aarons Söhne zu Priestern geweiht hatte. Es ist wichtig, bei einer Priesterweihe dabeizusein, da es Segen bringt. Mose wusch Aaron und dessen Söhne. Dieser Teil der Zeremonie symbolisiert die Reinwaschung von allen Sünden. Dann legte Mose Aaron ein prächtiges Gewand an, um allen zu zeigen, dass er der Hohepriester ist. Gott hatte ihn zum Heiligen Gottesdienst auserwählt. Das Gewand war keine Auszeichnung für Aaron, sondern ein Hinweis darauf, dass er für Gott arbeitete.

Dann salbte ihn Mose mit dem Salböl. Das Öl steht für den Heiligen Geist. Es ist der Hl. Geist, der Aaron die Kraft gab, seine Arbeit auszuführen. Der Hl. Geist wirkte nun durch Aaron. Den Söhnen Aarons legte Mose ebenfalls Priestergewänder an, allerdings einfache, um zu zeigen, dass sie keine Hohepriester waren. Im Vers 14 lesen wir, dass Mose den Sündopferstier für die Priester aufopferte. Zuerst sollten die Priester von ihren eigenen Sünden befreit werden, bevor sie sich mit den Sünden anderer Menschen befassen konnten. Vers 18: *„Dann ließ er den Widder für das Brandopfer herbeibringen. Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.“* Das Besondere an einem Brandopfer ist es, dass es dem Herrn gänzlich aufgeopfert wird. So sollte es hier zeigen, dass sich der Priester vollständig Gott für Seinen Dienst zu übergeben hatte. Dann ließ Mose einen zweiten Widder, den Widder für das Opfer der Priestereinsetzung, herbeibringen. Mose nahm etwas von dessen Blut und tat es auf das rechte Ohrläppchen Aarons, auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. Wie ihr bereits wisst, bedeutet dies, dass sie Gott Gehorsam leisten müssen. Gehorsam kommt vom Zuhören, vom genauen Hinhören. Sie sind gerufen zu folgen, das zu tun, was Er sagt, und dorthin zu gehen, wo Er sie hinschickt. Das ist die symbolische Bedeutung des Daumens und der Zehe. Halleluja!

Vers 30: *„Danach nahm Mose etwas Salböl und etwas von dem Blut, das auf dem Altar war, und spritzte es auf Aaron und dessen Gewänder sowie auf seine Söhne und deren Gewänder. So weihte er Aaron und dessen Gewänder sowie seine Söhne und deren Gewänder.“* Dieses Opfer wurde dargebracht, um sie zu heiligen. Als letzten Punkt lesen wir, dass sie sieben Tage den Eingang des Offenbarungszeltes nicht verlassen sollten, da die Priesterweihe sieben Tage andauerte. Ihr seht hier, wie ernst Gott die Priesterweihe nimmt. Die Zeremonie bedarf einer großen Durchhaltekraft. Vers 35: *„Sieben Tage lang, Tag und Nacht, sollt ihr am Eingang des Offenbarungszeltes bleiben und auf die Anordnungen des*

*HERRN achten; dann werdet ihr nicht sterben. Denn so ist es mir geboten worden.*“ Gott warnt hier, dass das Priesteramt etwas sehr Ernstes ist; das Priesteramt ist in Würde auszuführen; Leichtsinnigkeit in diesem Amt beschwört Unheil und bringt den Tod. Gott sind Seine Priester sehr wichtig. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, dass wir für unsere Priester beten. Halleluja!

Nun kommen wir zum Psalm 7. Dieser Psalm zählt zu den 13 Psalmen, die Überschriften tragen und mit einem bestimmten Lebensabschnitt Davids in Verbindung stehen, wie auch Psalm 3, 18, 34, 51, 52. Psalm 7 ist ein Klagelied Davids, das er dem Herrn sang wegen des Benjaminers Kusch. Worum geht es hier? Es handelt von einem Ereignis, das stattfand, bevor David König wurde. Damals war Saul noch König, der erste König von Israel. Wir wissen, dass Saul eifersüchtig auf David war, da dieser beim Volk sehr beliebt war. Ein Verwandter des Königs namens Kusch verleumdete David beim König und behauptete, David hätte einen Mordanschlag auf den König geplant. Es war eine schwere Anschuldigung gegen ihn und der König, der sowieso schon etwas gegen ihn hatte, war fürchterlich wütend. David erfuhr von dieser Niedertracht und war entsetzt. Manche Kommentatoren bezeichnen diesen Psalm als das „Lied des verleumdeten Heiligen“. Er handelt von dem Schmerz, ungerecht verurteilt zu werden; David betet hier zu Gott um Gerechtigkeit. Wie ihr wisst, gibt es die göttliche Barmherzigkeit und die göttliche Gerechtigkeit. Worauf immer ich Anspruch erhebe, werde ich erhalten. Im Alten Testament finden wir oft, dass die Gerechtigkeit beansprucht wird, da sie noch nicht viel von der Barmherzigkeit wussten, die, wie ihr wisst, über der Gerechtigkeit steht.

Was ist Gerechtigkeit? Gerechtigkeit bedeutet, dass Gott es zulässt, dass die Frucht meines Werks, meiner Sünde, Anspruch auf die Frucht erhebt. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Gott lässt es zu; deshalb lesen wir im Alten Testament auch so oft über Mord und Tod als Strafe von Gott. Tatsächlich aber erlaubt Gott nur, dass die Sünde ihre Frucht einfordert, oft in Form eines unheilsamen Tods im Alten Testament. David beruft sich auf Gottes Gerechtigkeit. In der englischen Übersetzung lautet Vers 7, 13+14 so: „Gott schärft sein Schwert, spannt seinen Bogen und zielt. Er richtet seine tödlichen Waffen aus und bereitet glühende Pfeile.“ Gott setzt Seine Waffen ein, um Gerechtigkeit zu schaffen. Das heißt, Gott lässt zu, dass der Böse seine Frucht einfordert. Vers 16: *„Ein Loch hat er gegraben und es ausgeschaufelt, da fiel er in die Grube, die er selber gemacht hat.“* Sie werden von ihrer eigenen bösen Tat heimgesucht und bestraft und von ihrer eigenen Gewalt verletzt. Das ist die Gerechtigkeit Gottes in Wirklichkeit.

Größer als diese Gerechtigkeit ist die göttliche Barmherzigkeit, die sich in Jesus Christus manifestiert und wir in Seiner Aufopferung und Seinen Lehren finden. Um die Barmherzigkeit Gottes zu erlangen, muss ich selbst barmherzig sein und meine Feinde lieben. Selig, die barmherzig sind, denn sie werden die Barmherzigkeit Gottes erlangen. Diese geistige Reife hatten die Menschen im Alten Testament noch nicht erreicht. Damals galt, dass man nur diejenigen liebte, die einen liebten, und seine Feinde hasste. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Gott aber führte Sein Volk langsam zu dieser geistigen Reife, damit alle die Barmherzigkeit Gottes empfangen konnten und können. Wir sollen uns mehr auf die göttliche Barmherzigkeit konzentrieren und diese anrufen, als Gerechtigkeit zu beanspruchen, da diese Unheil, Tod und Bestrafung nach sich ziehen kann. Merkt euch, nicht Gott bestraft, sondern die Sünde; Gott muss dies in Seiner Gerechtigkeit zulassen. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Lukasevangelium Kapitel 5, in dem Gott uns wunderbare spirituelle Botschaften schenkt. Zu Beginn dieses Kapitels lesen wir, wie die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte. Es war früh am Morgen und so viele Menschen hatten sich bereits am See Gennesaret versammelt. Ihr seht, wie wichtig es ist, frühmorgens aufzustehen und den Herrn zu suchen. *„Er sah*

*zwei Boote am See liegen. Die Fischer waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze.“* Die Körpersprache der Fischer verriet ihm, wie niedergeschlagen diese waren. Sie hatten die ganze Nacht über gefischt, aber nichts gefangen. So viel harte Arbeit für nichts.

Jesus rief Simon und bat ihn wahrscheinlich darum, in sein Boot kommen zu dürfen. *„Jesus stieg in eines der Boote und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.“* Jesus predigte und verkündete das Wort Gottes. Vers 4+5: *„Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen.“* Simon sagte: *„Auf Dein Wort hin“* – das Wort hatte vorher gefehlt; sie hatten schwer gearbeitet; das Boot war dasselbe, der Ort derselbe, die Menschen dieselben, was gefehlt hatte, war das Wort Gottes. Nachdem sie aber das Wort Gottes empfangen hatten, warfen sie auf Sein Geheiß die Netze aus und fingen eine so große Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. Ihr seht, wieviel Segen sie erhielten, als sie Jesus folgten.

Hierin liegt eine wichtige Botschaft für uns verborgen: Ohne das Wort Gottes kann ich mit meiner harten Arbeit und anderen Dingen etwas erreichen, es wird mich aber nicht glücklich machen. Es kommt die Zeit, wo nichts mehr da ist und alles, was mir bleibt, Traurigkeit und Depression ist. Komm zum Wort, empfang das Wort Gottes und durch das Wort des Herrn werden Seine Werke getan. Du wirst Seine Herrlichkeit im Werk des Wortes Gottes schauen, wenn du das Wort liest, das Wort aufnimmst, dem Wort gehorsam bist. Was taten die Fischer? Sie riefen ihre Gefährten, die ihre Boote nun ebenfalls mit Fischen füllten. Wenn mir vom Wort Gottes großzügig gegeben wird, soll auch ich großzügig die Früchte des Wortes Gottes teilen. Vers 8: *„Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr!“* Simon hatte erkannt, dass es der Herr war, da das Wort Gottes seinen Glauben gestärkt hatte. Damit kam auch die Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit und die Reue. *„Herr, ich bin ein Sünder.“* Durch das Wort Gottes werde ich mir meiner Sünden bewusst. Weiter lesen wir, dass sie ihre Boote ans Land zogen, alles verließen und Ihm nachfolgten.

Wir denken vielleicht, dass das doch jeder Logik entbehrt: Zuerst wollten sie Fische fangen und diese gut verkaufen und nun ließen sie alles stehen und liegen und folgten Jesus. Petrus hatte vielleicht gedacht: *„Dieser Mann hat mir einen solchen Segen gebracht; wenn ich mit Ihm gehe und Ihm folge, bekomme ich noch viel mehr Segen.“* Auf jeden Fall ist er sofort mitgegangen. Wichtig ist, sich nicht an den Segen, sondern an denjenigen zu hängen, der den Segen erteilt. Wie oft erhalten wir Segen; wir freuen uns über den Fisch, das Geschäft, die guten Einkünfte und genießen diese. Dieser Mann aber zeigt uns den wahren Weg, denn er ist bereit, all diese Segensgaben aufzugeben, um dem Geber des Segens, der Quelle allen Segens zu folgen. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.